

Die T_EXnische Komödie

dante

Deutschsprachige
Anwendervereinigung T_EX e.V.

18. Jahrgang Heft 3/2006 Juli 2006

3/2006

Impressum

»Die T_EXnische Komödie« ist die Mitgliedszeitschrift von DANTE e.V. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Schreibenden wieder. Reproduktion oder Nutzung der erschienenen Beiträge durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei DANTE e.V. melden.

Beiträge sollten in Standard-L^AT_EX-Quellcode unter Verwendung der Dokumentenklasse `dtk` erstellt und per E-Mail oder Datenträger an untenstehende Adresse der Redaktion geschickt werden. Sind spezielle Makros, L^AT_EX-Pakete oder Schriften dafür nötig, so müssen auch diese komplett mitgeliefert werden. Außerdem müssen sie auf Anfrage Interessierten zugänglich gemacht werden.

Diese Ausgabe wurde mit Hilfe folgender Programme erstellt: `pdfeTeXk`, Version 3.141592-1.30.4-2.2 (Web2C 7.5.5). Als Standard-Schriften kamen die Type-1-Fonts Latin-Modern und LuxiMono zum Einsatz.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Heidelberg

Auflage: 2700

Herausgeber: DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.
Postfach 10 18 40
69008 Heidelberg

E-Mail: dante@dante.de
dtkred@dante.de (Redaktion)

Druck: Konrad Tritsch Print und digitale Medien GmbH
Johannes-Gutenberg-Str. 1-3, 97199 Ochsenfurt-Hohe Stadt

Redaktion: Herbert Voß (verantwortlicher Redakteur)

Mitarbeit : Lutz Ihlenburg Volker RW Schaa Uwe Ziegenhagen

Redaktionsschluss für Heft 3/2006: 15. Juli 2006

ISSN 1434-5897

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es erwartet Sie eine kurze Ausgabe von »Die T_EXnische Komödie« mit einem unso längeren Anhang. Nach einiger Diskussion haben wir uns entschieden, die Proceedings der EuroT_EX 2005 allen Mitgliedern zukommen zu lassen. Dabei bot es sich natürlich an, dies im Rahmen unserer Mitgliederzeitschrift vorzunehmen. Volker RW Schaa hatte damals die Aufgabe übernommen, eine entsprechende Zusammenstellung anzufertigen, deren Ergebnis Sie nun in den Händen halten und die Ihnen einen Ein- und Überblick über die Arbeit in, an und um T_EX ermöglicht.

Im Wesentlichen dient diese Kurzausgabe den formalen Dingen wie Finanzbericht, Kassenbericht und Protokoll der letzten, 34. Mitgliederversammlung.

Karsten Heymann hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, einen Tagungsbericht zu »DANTE 2006« an der Freien Universität Berlin zu erstellen, den Sie ebenfalls hier finden, denn mit der nächsten Ausgabe sind wir schon wieder eher *vor* einer Tagung, denn *nach* einer . . .

Die süddeutschen Leser sollten besonders die »Stammtisch-Seite« beachten, denn dort findet man die gesonderte Einladung zum »Bayerischen Stammtisch«.

Mit T_EXnischen Grüßen

Ihr Herbert Voß

Hinter der Bühne

Vereinsinternes

TEX-Theatertage

Bretter, die die Welt bedeuten

Was hinten herauskommt zählt: Counter Aliasing in \LaTeX

Ulrich Schwarz

Für manche Einsatzzwecke ist es interessant, mehrere Zähler zu haben, die getrennte Namen und `\the...`-Darstellungen haben, aber sich einen Zählerwert teilen. Wir studieren dies am Beispiel von `hyperref` und `theorem`-Umgebungen.

Nomen nescio

Es ist sicherlich keine weit hergeholt Anwendung: man arbeitet an einem grösseren Werk, in dem mehrere theoremartige Umgebungen sich eine Zählung teilen, wie in vereinfachter Form in folgendem Listing dargestellt:

```
\documentclass{article}
\usepackage{hyperref}
\newtheorem{satz}{Satz}
\newcommand\satzname{Satz}% Bezeichnung f"ur autoref.
\newtheorem{hauptsatz}[satz]{Hauptsatz}
\newcommand\hauptsatzname{Hauptsatz}% Bezeichnung f"ur autoref.
\begin{document}
  \begin{hauptsatz}[Rekursive Verweise]\label{1}
    Dies ist \autoref{1}.
  \end{hauptsatz}
\end{document}
```

Hauptsatz 1 (Rekursive Verweise) *Dies ist Satz 1.*

Abbildung 1: Synchron laufende Zähler und `\autoref`.

Es wird allerdings verwundern, dass das Ergebnis nicht wie gewünscht ausfällt, sondern unser Hauptsatz von `\autoref` zu einem Satz degradiert wird, wie in Abb. 1 zu sehen.¹

Nach einigem Gestöber in den Quelltexten [4] lässt sich dies folgendermaßen erklären: `hyperref` ist zur Laufzeit darauf angewiesen, `\refstepcounter` abzufangen, um zusätzliche Informationen zu erhalten. Insbesondere richtet sich das `\...name`-Makro bei der Ausgabe des Verweises nach dem Namen des Zählers, der erhöht wurde. In unserem Falle ist dies nun leider der Zähler `satz`, den wir explizit im `\newtheorem`-Befehl verlangt hatten. Wir möchten das Problem umgehen, aber tunlichst vermeiden, `\newtheorem` und Konsorten umzudefinieren.²

Tarnen und täuschen

Ein Lösungsansatz bietet sich an: wir geben `\newtheorem` zwar weiter einen ausdrücklichen Zähler vor, schieben aber in Wirklichkeit ein präpariertes Konstrukt unter: es soll immer den Zählerstand von `satz` wiederspiegeln, aber einen anderen Namen haben, damit ein anderes `\...name`-Makro verwendet wird. Hierzu ist es hilfreich, sich ins Gedächtnis zu rufen, was für L^AT_EX alles zu einem Zähler `satz` gehört:

Primitives Zählerregister Um den Zahlenwert selbst zu speichern, reserviert L^AT_EX eines der T_EXschen Zählerregister `\count<num>` und macht es unter dem Namen `\c@satz` zugänglich.

Darstellungsmakro Die bevorzugte gedruckte Darstellung des Zählerwertes soll vom Makro `\thesatz` geliefert werden.

Präfixstring Das Makro `\p@satz` wird durch `\refstepcounter` vor »die Nummer« `\thesatz` gesetzt. Dieses Makro erzeugt standardmässig keine Aus-

¹Der misstrauische Leser möge sich überzeugen, dass die in der Abbildung gezeigte manuelle Nachbildung dem Ergebnis eines L^AT_EX-Laufs entspricht.

²Man bedenke, dass hier auch Umdefinitionen für `theorem`, `amsthm`, `ntheorem`, `shadethm` etc. fällig werden. Wehe dem, der sich sonst später entscheidet, das Paket zu wechseln!

gabe, kann aber direkt oder mit dem `\labelformat`-Befehl des Pakets `varioref` [2] gesetzt werden.

Rücksetzliste Wenn ein Zähler erhöht wird, sollen unter Umständen andere zurückgesetzt werden. Alle diese zurückzusetzenden Zähler sind im Makro `\cl@satz` in der Form `\@elt{ctr1}\@elt{ctr2}\@elt{ctr3}` gespeichert, so dass durch geeignetes lokales Definieren des Befehls `\@elt` verschiedene Aktionen durchgeführt werden können.

Eintrag in `\cl@ckpt` Diese Rücksetzliste wird für das Abspeichern der Zählerstände benutzt, damit bei Verwendung von `\includeonly` die Zähler auf die richtigen Werte (nämlich die am Ende des Vorkapitels) initialisiert werden können.

Mindestens zwei weitere Makros kommen durch `hyperref` hinzu:

saubere Darstellung Zusätzlich zu `\thesatz` ist es ratsam, `\theHsatz` zu definieren. Diese Darstellung des Wertes wird von `hyperref` intern verwendet und landet u.a. in der `aux`-Datei, weshalb man auf zu exotische Darstellungen verzichten sollte. Sie muss allerdings für das gesamte Dokument eindeutig sein.

autoref-Namen Schlussendlich gibt es noch die Makros `\satzname` und `\satzautorefname`, mit denen sich der Text von `\autoref` steuern lässt. (Hierbei wird `\satzautorefname` bevorzugt benutzt, weil `\...name` teilweise auch anderweitig, zum Beispiel von `babel`, benutzt wird. Wir benutzen hier der Übersichtlichkeit halber aber die kürzere Form.)

Es sollte nun reichen, diese Makros zu kopieren, um unseren gewünschten Zähleralias zu bekommen:

```
% make #1 a counter that uses counter #2's count register.
\newcommand\@counteralias[2]{%
  \def\@gletover##1##2{%
    \expandafter\global
    \expandafter\let\csname ##1\expandafter\endcsname
    \csname ##2\endcsname
  }%
  \@ifundefined{c@#2}{\@nocounterr{#2}}{%
    \@ifdefinable{c@#1}{%
      \@gletover{c@#1}{c@#2}%
      \@gletover{the#1}{the#2}%
    }%
  }%
}
```

```

    \@@gletover{theH#1}{theH#2}%
    \@@gletover{p@#1}{p@#2}%
    \expandafter\global
    \expandafter\def\csname c1@#1\expandafter\endcsname
    \expandafter{\csname c1@#2\endcsname}%
  }%
}%
}}

```

Wir liefern hier keine Vorbelegung der `\dotsname`-Makros, da diese wohl sowieso vom Benutzer geändert werden. Des weiteren definieren wir immer ein `\theH\dots`-Makro, auch wenn `hyperref` nicht geladen ist – in diesem Falle wird es `\relax`. Wer auf Kosten der Geschwindigkeit etwas Speicherplatz sparen möchte, kann hier noch eine Fallunterscheidung einbauen. Bei den vielleicht fünfzehn Aufrufen von `\@counteralias`, die man in einem Dokument benötigen mag, wird der Effekt beiden Fällen kaum bemerkbar sein. Einen weiteren Eintrag in `\c1@@ckpt` brauchen wir nicht: das Setzen des Originalzählers wird auch den Wert des Alias-Zählers richtig setzen.

Schließlich ist noch zu bemerken, dass die Rücksetzliste hier eine Ausnahme stellt: wir kopieren nicht die Definition der Originalliste, sondern lassen die Aliasliste die Originalliste aufrufen. Zweck dieses Umwegs soll sein, dass Änderungen an der Originalliste sich automatisch auf den Alias auswirken. Aber ach!, unsere Hoffnung geht fehl.

Alles auf Anfang!

Tragen wir nämlich die nötigen Definitionen aus dem L^AT_EX-Kernel [3] zusammen, so ist der interne Befehl `\@addtoreset` wie folgt realisiert:

```

\def\@cons#1#2{\begingroup
  \let\@elt\relax
  \xdef#1{#1\@elt #2}%
\endgroup}
\def\@addtoreset#1#2{%
  \expandafter\@cons\csname c1@#2\endcsname {#1}%
}

```

Das Erweitern funktioniert also über den bereits erwähnten `\@elt`-Mechanismus und vollständige Expansion. So erfährt zwar der Alias von Änderungen am Original, aber sobald ein Zähler zur Aliasliste hinzugefügt wird, geht diese

Verbindung durch das `\xdef` verloren. Ehe wir nun `\@cons` umdefinieren, das auch an zentralen Orten wie der output-Routine benutzt wird, pfuschen wir lieber nur an `\@addtoreset` herum. Da wir immer noch das erste Argument vollständig expandieren müssen (dort könnte ein Makro stehen, das erst zum Zählernamen expandiert), wir aber auch die alte Liste einmal expandieren möchten (`\def\cl@a{\cl@a\@elt{satz}}` führt zu so unschönem Laufzeitverhalten), packen wir die Liste im temporären Tokenregister `\toks@` aus:

```
\renewcommand\@addtoreset[2]{\bgroup
  \let\@elt\relax
  \expandafter\expandafter
  \expandafter\toks@
  \expandafter\expandafter
  \expandafter{\csname cl@#2\endcsname}%
  \expandafter\xdef\csname cl@#2\endcsname{%
    \the\toks@\@elt{#1}}%
\egroup}
```

Die Nagelprobe per

```
\def\Intro{Das Verhalten ist}
\def\richtig{wirklich richtig}
\def\FALSCH{\richtig}
\def\cl@a{\Intro}
\@addtoreset{\Intro}{a}
\@addtoreset{\FALSCH}{a}
\show\cl@a
\def\BOTTOM{\BOTTOM}
\@addtoreset{\BOTTOM}{a}
```

liefert uns mit

```
> \cl@a=macro:
->\Intro \@elt {Das Verhalten ist}\@elt {wirklich richtig}.
```

und einer folgenden Endlosschleife den Nachweis, dass wir die Liste nur einmal expandieren, das hinzugefügte Element allerdings vollständig.

Zurück, marsch marsch?

Analog wäre eigentlich auch der Befehl `\@removefromreset` des `remreset`-Pakets [1] umzudefinieren, denn auch dieser Befehl stützt sich auf vollständige

Hauptsatz 1 (Rekursive Verweise) *Dies ist [Hauptsatz 1](#).*

Abbildung 2: `\@counteralias` und `\autoref`.

Expansion und zerbricht somit die Verbindung mit der Ursprungsliste. Es ist allerdings nicht unmittelbar klar, wie das Verhalten des Befehls dann sein sollte: wenn ein Zähler aus der Liste von `hauptsatz` entfernt werden soll, der nur von `satz` geerbt ist, soll dann die Ursprungsliste geändert werden? Soll die Umleitung aufgehoben werden? Aufgrund dieser Mehrdeutigkeit verzichten wir hier auf eine Neudefinition für diesen doch eher esoterischen Fall.

Eine letzte Hürde

Kehren wir nun mit unseren Definitionen zu unserem Beispiel zurück, so möchten wir jetzt folgendes schreiben:

```
\newtheorem{satz}{Satz}
\newcommand\satzname{Satz}% Bezeichnung f"ur autoref.
\makeatletter
\@counteralias{hauptsatz}{satz}
\makeatother
\newtheorem{hauptsatz}[hauptsatz]{Hauptsatz}
\newcommand\hauptsatzname{Hauptsatz}% Bezeichnung f"ur autoref.
```

Hier laufen wir jetzt in die letzte Falle: zwar definiert `\newtheorem` nun keinen eigenen Zähler mehr, allerdings wird immer noch `\thehauptsatz` definiert, und zwar unter Rückgriff auf das Ausgabemakro des übergebenen Zählers, hier also bereits `\thehauptsatz`, was bei der Benutzung zu einer Endlosschleife führt. Wir müssen also diese Definition (die sich im Wesentlichen tatsächlich auf `\def\thehauptsatz{\thehauptsatz}` beschränkt) wieder rückgängig machen:

```
\let\thehauptsatz\thesatz
```

Damit läuft unser Beispiel endlich wieder durch und liefert die Ausgabe aus Abbildung 2.

Ausblick

Wir haben einen Ansatz gesehen, der es erlaubt, verschiedene Theoremtypen zu unterscheiden, auch wenn diese sich einen Zähler teilen. Dabei haben wir keine count-Register belegt, die wir nicht benutzen. Diese Vorgehensweise ist natürlich weder auf Theoreme beschränkt, auch wenn diese ein prominentes Beispiel sind, noch auf die Zusammenarbeit mit `hyperref`. Auf die vorgestellte Weise ist es auch möglich, mittels der `\p@...`-Makros benannte Verweise im Stile des `ntheorem`-Befehls `\thref` und – allerdings mit weiter gehenden Änderungen an den Theoremdefinitionen – komplex formatierte Theoremverzeichnisse auf hoffentlich verträgliche Weise zu implementieren.

Literatur

- [1] David Carlisle: *The `remreset` package*; Sept. 1997; CTAN://macros/latex/contrib/carlisle/remreset.sty.
- [2] Frank Mittelbach: *The `varioref` package*; Febr. 2004; CTAN://macros/latex/required/tools/varioref.dtx.
- [3] The L^AT_EX3 Project: *The L^AT_EX 2_ε Sources*; Dez. 2003.
- [4] Sebastian Rahtz und Heiko Oberdiek: *The `hyperref` package*; Nov. 2003; CTAN://macros/latex/contrib/hyperref/.

Marginalien, da wo man sie haben will!

Michael Niedermair, Markus Kohm

In Mailinglisten und Newsgroups liest man immer von dem Problem, dass Marginalien nicht an der Stelle stehen, an der man sie haben will oder dass diese die Fußnoten so beeinflussen, dass diese auf einer anderen Seite landen, oder dass Marginalien an Stellen benötigt werden, an denen sie nicht möglich sind. Das Paket *marginnote* schafft hier Abhilfe.

Einleitung

Marginalien, auch Randnotizen genannt, werden bei L^AT_EX mit dem Befehl `\marginpar{}` gesetzt. Leider werden diese aber durch weitere Marginalien, durch den Umbruch oder andere gleitende Objekte beeinflusst. Dadurch bekommt man manchmal Meldungen wie »*Marginpar on page . . . moved.*« Gerade im Zusammenhang mit Fußnoten kann es dazu kommen, dass die Fußnote auf der nächsten Seite gesetzt wird, was nicht erwünscht ist. Hinzu kommt, dass `\marginpar{}` die Randnotiz als gleitendes Material behandelt wird. Dadurch ist es nicht möglich, Marginalien innerhalb anderer Gleitumgebungen zu verwenden. Während es bei Abbildungen noch relativ leicht ist, mit geeigneten Boxen und `\hspace`-Anweisungen dennoch in den Rand zu gelangen, wird es spätestens bei Verwendung des `framed`-Paketes zu einem Problem.

Das Paket »marginnote«

Markus Kohm hat auf der Mailingliste *T_EX-D-L* ein Beispielmakro veröffentlicht, mit dem die oben beschriebenen Probleme gelöst und die Marginalien dort gesetzt werden, wo sie sein sollen. Durch ein paar Nachfragen ist daraus das Paket `marginnote` entstanden, welches den Befehl `\marginnote` zur Verfügung stellt.

```
\marginnote[<links>]{<rechts>}[<vertikale Verschiebung>]
```

Die ersten beiden Argumente entsprechen denen von `\marginpar`. Mit dem weiteren optionalen Parameter lässt sich die Marginalie vertikal verschieben. Die Voreinstellung ist dabei 0. Durch die Umdefinierung des Befehls `\marginfont` kann man einen anderen Font oder auch Farbe für die Marginalie verwenden.

Während bei `\marginpar` die Marginalien im Blocksatz gesetzt werden, werden sie in den Voreinstellungen bei `\marginnote` im linken Rand rechtsbündig und im rechten Rand linksbündig gesetzt. Durch die Umdefinierung der Befehle `\raggedleftmarginnote` und `\raggedrightmarginnote` kann man die Ausrichtung der Marginalie im linken beziehungsweise rechten Rand ändern.

Im nachfolgenden Beispiel 1 werden zwei Marginalien mit dem Befehl `\marginpar` gesetzt. Die erste enthält einen normalen Text, die zweite ein Icon, welche direkt neben dem Listing (an der Oberkante ausgerichtet) platziert werden sollen.

Javascriptcode für Version 7 wird mit einem Icon versehen. Hier kommt ein Beispielcode.

```
activeDocument = documents[0];
if (activeDocument.width.value >
    activeDocument.height.value)
alert("Format: Querformat");
```

normale Randnotiz



Abbildung 1: Ergebnis von Listing 1

Javascriptcode für Version 7 wird mit einem Icon versehen. Hier kommt ein Beispielcode.

```
activeDocument = documents[0];
if (activeDocument.width.value >
    activeDocument.height.value)
alert("Format: Querformat");
```

normale Randnotiz



Abbildung 2: Icon korrekt gesetzt.

Listing 1: Beispiel mit *marginpar*

```
22 \def\icon{\raisebox{-3em}{%
23   \includegraphics[height=2em]{ps_7}}
24 \noindent%
25 Javascriptcode für Version 7 wird mit einem
26 Icon\marginpar{normale Randnotiz} versehen.
27 Hier kommt ein Beispielcode.
28 \marginnote{\icon}%
29 \begin{lstlisting}
30 activeDocument = documents[0];
31 if (activeDocument.width.value >
32     activeDocument.height.value)
33     alert("Format: Querformat");
34 \end{lstlisting}
```

Dabei verursacht die erste Marginalie, dass die zweite nach unten verschoben wird und somit das Listing mit dem Icon nicht mehr bündig ist (siehe Abbildung 1).

Tauscht man dagegen `\marginpar{\icon}` mit `\marginnote{\icon}` aus, so wird das Icon richtig platziert (siehe Abbildung 2).

Doch die Möglichkeiten des Paketes gehen weiter. Will man etwa neben einer Fußnote¹ eine Marginalie unterbringen, so scheitert `\marginpar`. Mit `\marginnote` ist dies jedoch möglich, wie die Beispielfußnote zeigt.

Auch innerhalb von Gleitumgebungen ist die Verwendung von `\marginnote` im Gegensatz zu `\marginpar` möglich. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn das `framed` Paket verwendet wird.

Allerdings kann auch das `marginnote`-Paket im Zusammenhang mit `framed` zunächst nicht alle Probleme lösen. Die folgende `framed`-Umgebung zeigt ein solches Problem.

Hier ist zu beobachten, dass die horizontale Platzierung des Fragezeichens in dieser `framed`-Umgebung nicht korrekt ist. Dies liegt an der Arbeitsweise von `framed`. ?

Das Paket `framed` setzt die Länge `\textwidth` auf die tatsächliche Breite des Textes innerhalb der jeweiligen Umgebung. In den meisten Fällen ist dies korrekt. `marginnote` jedoch verwendet diese Länge, um den rechten Rand zu erreichen. Bei der `framed`-Umgebung müsste dazu aber noch der Abstand zur Kastenlinie überwunden werden.


Ganz ähnlich verhält es sich mit dem linken Rand. Auch dieser ist um `\FrameSep` weiter vom normalen Textanfang entfernt.

Im Beispiel des Ausrufezeichens wurde dies durch Einfügen einer `\hspace*`-Anweisung in den beiden Marginalien-Argumenten von `\marginnote` erreicht: !

```
1 \marginnote[\Huge!\hspace*\{\FrameSep}]
2   {\hspace*\{\FrameSep}\Huge!}
```

Diese Lösung ist jedoch nicht sonderlich komfortabel, da im doppelseitigen Layout unbedingt beide Argumente verwendet und die `\hspace*`-Anweisungen bei jeder `\marginnote`-Anweisung einzufügen sind.

Doch auch für solche Probleme bietet das Paket `marginnote` eine Lösung. Kennt man den horizontalen Versatz, der innerhalb einer Umgebung notwendig ist, so kann man die Makros `\marginnoterightadjust` (für den rechten

¹Dies ist ein Beispiel für eine Fußnote, die mit einem Icon als Marginalie versehen wurde. 

Rand) und `\marginnoteleftadjust` (für den linken Rand) entsprechend definieren.

In diesem Beispiel wurde nun der notwendige horizontale Versatz einfach erreicht, indem nach `\begin{framed}` die Anweisungen

```
1 \let\marginnoterightadjust\FrameSep
2 \let\marginnoteleftadjust\FrameSep
```

eingefügt wurde. Die Marginalie konnte dadurch einfach mit:

```
1 \marginnote{\Huge!}
```

gesetzt werden.

Im Falle der realen Anwendung ist es natürlich sinnvoller, diese Anweisung in die Definition der `framed`-Umgebung aufzunehmen. Dies ist mit

```
1 \begingroup
2   \makeatletter
3   \g@addto@macro\framed{%
4     \let\marginnoterightadjust\FrameSep
5     \let\marginnoteleftadjust\FrameSep
6   }
7 \endgroup
```

auch nachträglich einfach möglich.

Trotzdem hat auch das Paket `marginnote` seine Grenzen. So ist es beispielsweise innerhalb mathematischer Umgebungen nur eingeschränkt verwendbar. Während die Verwendung in einer einfachen `displaymath`-Umgebung eventuell noch erfolgreich ist, dürfte die Anweisung in den meisten Umgebungen des `amsmath`-Paketes versagen.

Gegenüber der einfachen `\marginpar`-Anweisung hat das Paket einen weiteren Nachteil. Beim Setzen der Marginalie ist im doppelseitigen Satz noch nicht bekannt, welcher Rand der richtige ist. Dies ist erst bekannt, wenn die Seite tatsächlich ausgegeben wird. Das Paket verwendet einen `\label`-verwandten Mechanismus, um diese Information in den nächsten \LaTeX -Lauf zu retten. So lange am Ende des \LaTeX -Laufes die bekannte Meldung »*Labels(s) may have changed. Rerun to get cross-references right*« erscheint, ist davon auszugehen, dass einzelne Marginalien noch falsch platziert sind.

Zusammenfassung

Mit dem Paket `marginnote` lassen sich Marginalien da setzen, wo sie hin gehören. Darüber hinaus ermöglicht das Paket auch in vielen Fällen das Setzen von Marginalien, in denen `\marginpar` komplett versagt.

Rezensionen

»Der \LaTeX -Begleiter« von Frank Mittelbach, Michel Goossens u. a.

Jürgen Fenn

Frank Mittelbach, Michel Goossens und weitere Mitarbeiter des \LaTeX -Projekts haben eine neue, zweite Auflage ihres » \LaTeX -Begleiters« vorgelegt, die nunmehr auch in einer deutschen Ausgabe erschienen ist, die im folgenden vorgestellt wird.

Zehn Jahre später

Seither [seit 1994; d. Verf.] ist einiges an Zeit vergangen. \LaTeX hat sich ein wenig verändert, die \LaTeX -Landschaft erheblich.

Markus Kohm und *Jens-Uwe Morawski* [8, S. 14] über die Entwicklung von KOMA-Script

Erich Ruff [13] hat den langen Weg der Entwicklung von \LaTeX zu dem, was es heute ist, vor kurzem in dieser Zeitschrift nachvollzogen. Viele Ergänzungspakete, Schriftarten, Konverter und weitere Zusatzprogramme sind in dieser Zeit hinzugekommen, die das Arbeiten mit \LaTeX ganz wesentlich erleichtern. Die Folge war, daß man der ersten Auflage des \LaTeX -Begleiters [5], [6] ihr Alter durchaus angemerkt hat. Es ist gleichwohl eine zuverlässige Referenz, von der d. Verf. bei der Arbeit immer profitiert hat. Umso dankbarer ist man den Autoren dafür, daß sie ihr Werk zehn Jahre nach Erscheinen der ersten englischen Auflage [5] überarbeitet haben und daß der Verlag nunmehr auch die zweite Auflage in einer deutschen Übersetzung herausgebracht hat.

Der erfahrene Anwender wird sich nun – nicht zuletzt mit Blick auf den Preis – fragen, ob er dieses »Update« wirklich brauche oder ob ihm die erste Auflage zusammen mit der auf seinem System ohnehin vorhandenen Dokumentation genüge? Tatsächlich ist fraglich, ob ein System, das so umfangreich dokumentiert ist wie \LaTeX – die Verzeichnisse `/texmf/doc` und `/localtexmf/doc` der MiKTeX -Distribution d. Verf. haben derzeit einen Umfang von zusammen immerhin 275 MB –, noch einer Ergänzung in Form eines Buches mit einem Umfang von über 1100 Seiten bedarf oder ob es sich dabei vielmehr um eine Art »*Overkill*« handelt. Der Anfänger könnte demgegenüber angesichts dieses Umfangs womöglich eingeschüchtert abwinken – das könne er niemals in vertretbarer Zeit lesen, schon gar nicht neben dem Studium oder neben dem Beruf.

Für wen eignet sich dieses Buch also? Um es vorwegzunehmen: Es eignet sich für beide, für den fortgeschrittenen \LaTeX -Anwender ebenso wie für den Anfänger – soweit er es gerne »etwas genauer« wissen möchte und vorausgesetzt, er will sich ganz auf \LaTeX einlassen und der Office-Textverarbeitung dauerhaft »Lebwohl« sagen. Wer sich in dieser Typisierung wiederfindet, dem soll der nachfolgende Text eine Hilfestellung dazu geben, um herauszufinden, ob er sich den neuen *Begleiter* zulegen sollte. Nicht verschwiegen werden soll, daß es bereits ein paar ganz überwiegend wohlwollende, aber recht knapp gefaßte Besprechungen zu der englischen Ausgabe der Neuauflage [1],[3] und zur deutschen Übersetzung [4] gegeben hat.

Äußerlichkeiten

Der erste Eindruck, den das Buch vermittelt, ist schon recht positiv: Man hält ein stabil und schön gebundenes Buch in Händen, auf dem Titel prangt, im Gegensatz zur englischen Ausgabe, die einen Kompaß zeigt, wie von der ersten Auflage her bekannt ein beruhigend dreinblickender Bernhardiner, diesmal vor dem Matterhorn plaziert. Ein blaues Lesebändchen ragt aus dem Buchblock hervor. Beim ersten Durchblättern fallen die Druckqualität und das gute Papier auf: Ein strapazierfähiger Band, dem man zutraut, auf Jahre hinaus als Handbuch »durchzuhalten«.

Selbstverständlich wurde das Buch selbst mit \LaTeX gesetzt. Die »Entstehungsgeschichte« des Layouts wird im Anhang beschrieben (S. 1135 ff.) Der Druck ist durchgehend zweifarbig ausgeführt: Wichtiger Code, aber auch Überschriften und Marginalien sind in blauer Farbe hervorgehoben, was die Lesbarkeit fördert und das Layout insgesamt lebendiger macht, möglicher-

weise aber auch das Erstellen von Photokopien auf manchen Kopierern, die gegenüber der Farbe Blau »blind« sind, erschweren könnte. Etwas irritierend, weil zunächst ungewohnt, aber beim Lesen und Kopieren mitunter auch unpraktisch erscheint der etwas schmal geratene innere Seitenrand, in dem die vielen Beispiele durchnummeriert werden, deren Quellcode man auf der beiliegenden CD-ROM wiederfindet. Ebenfalls auf der CD findet man eine teilweise aktualisierte T_EXLive-Distribution aus dem Jahr 2003 für MS Windows, Linux und Mac OS X, die auch direkt von CD ausgeführt werden kann.

Der sehr sorgfältigen deutschen Übersetzung liegt der zweite korrigierte Nachdruck der englischen Ausgabe zugrunde. Es handelt sich ganz sicherlich um das am besten »lesbare« Buch unter den d. Verf. bekannten L^AT_EX-Einführungen, eine so gepflegte Sprache wie im *L^AT_EX-Begleiter* sucht man in der EDV-Literatur leider meist vergebens. Das Buch ist auch insoweit vorbildlich. Eine Übersicht über die in der deutschen Ausgabe gefundenen Fehler findet man übrigens online unter <http://www.latex-project.org/guides/lb2.err>.

Vorbereitungen – und der Ansatz der Autoren

Elementare L^AT_EX-Kenntnisse werden beim Leser vorausgesetzt. Idealerweise sollte das (derzeit leider nicht über den Buchhandel lieferbare) L^AT_EX-Handbuch von *Leslie Lamport* [10] bereits durchgearbeitet (und verstanden) worden sein, es dürfte aber auch jede andere gute Einführung genügen. Der Leser sollte bereits mit der Arbeitsweise bei Verwendung von L^AT_EX vertraut sein, wenn er sich dem *Begleiter* zuwendet, denn der *Begleiter* setzt dort ein, wo die – in diesem Sinne »vorbereitenden« – Titel aufhören und vertieft alle einschlägigen Themenkreise, die man aus der übrigen Literatur kennt, also beispielsweise das Arbeiten mit mehreren Sprachen in einem Dokument oder die Erstellung von Literaturverzeichnissen, sehr grundlegend, um sich dann einem äußerst souveränen Umgang mit diesen Themen zu widmen. So erhält man nicht nur eine Anleitung zu L^AT_EX, sondern gleichzeitig eine Einführung in die EDV-gestützte Arbeit mit Texten und in die Gestaltung von Drucksachen, die das Verständnis für den »richtigen« Umgang mit L^AT_EX fördert.

Die Fortsetzung des Berichts

a 90% rewrite of all existing material (ie nothing much left) and about an additional 500 new pages

Frank Mittelbach [11]

Darüberhinaus handelt es sich um eine Art »Werkstattbericht« aus dem Herzen des L^AT_EX-Projekts (Projekthomepage: <http://www.latex-project.org/>), denn die Autoren sind seit langem diejenigen Akteure, die die Entwicklung von L^AT_EX maßgeblich tragen. Schon die erste Auflage des Buches beschrieb ausführlich die Verwendung von Ergänzungspaketen, die letztlich eine Stärke von L^AT_EX darstellen, weil sie das System in hohem Maße flexibel machen und halten.¹ Die erneute Auseinandersetzung mit den insoweit verfügbaren Standardlösungen hat aber über die bloße Neu-Beschreibung der Pakete in vielen Fällen zu deren Überarbeitung beigetragen, was zu einer Welle an Updates in den Jahren 2002 und 2003 kurz vor Erscheinen der englischen Neuauflage geführt hatte.

Die Unterschiede zur ersten Auflage sind erheblich, angesichts einer beinahe Verdoppelung des Buchumfangs mit einem Zuwachs um mehrere hundert Seiten und einer Neubearbeitung, die so gründlich und umfassend erfolgt ist, daß man tatsächlich sagen kann, man halte ein neues Buch in Händen. Der grundlegende Aufbau des *Begleiters* wurde zwar beibehalten, der Text ist aber im ganzen viel ausführlicher gefaßt als zuvor. Man hat den Eindruck, die Autoren hätten sich keinen bedeutenden äußeren Zwängen mehr unterordnen müssen, daß insbesondere der Platz, der ihnen zur Verfügung stand, keine wesentliche Grenze mehr war. So kommt es, daß etwa die Einführung in die Erstellung von Literaturverzeichnissen im Vergleich zur ersten Auflage [6, S. 385–438] noch einmal um 84 Seiten vermehrt wurde und sich nun über zwei Kapitel erstreckt. Das ist der Darstellung durchweg sehr zugute gekommen.

Die *Einleitung* stellt somit weiterhin das L^AT_EX-System im ganzen vor, nunmehr allerdings erweitert um einen historischen Rückblick, der mehr ist als bloße Nostalgie, weil er das Verständnis für die Funktion des Systems und

¹Umgekehrt könnte man sagen, daß die ungeheure Anzahl von mittlerweile verfügbaren Paketen gleichzeitig ein Hindernis für den Anwender darstellen kann, weil sie die Übersichtlichkeit des Systems als ganzes verschlechtern. Kaum jemand blickt noch durch, auch die Bearbeiter des *T_EX Catalogue* (vgl. <http://texcatalogue.sarovar.org/>) kämpfen mitunter mit der Datenflut. Aber das ist ein anderes Thema.

die Technik des Arbeitens mit L^AT_EX schärft (16 Seiten). Der *Begleiter* vertieft hier elementare Einführungen, indem der Aufbau von L^AT_EX-Dokumenten erläutert wird (7 Seiten). Sodann widmen sich die Autoren ausführlich der Formatierung von Dokumenten (Überschriften, Verzeichnisse, Fuß- und Endnoten, Listen und wörtliche Zitate, Seitenlayout, Tabellen und Gleitobjekte, auf insgesamt 313 Seiten – das Kapitel kann abgerufen werden unter: <http://www.latex-project.org/guides/lb2-ch4.pdf>), um sich dann dem Thema *Zeichensätze und Kodierungen* zuzuwenden, das auch viele routinierte Anwender und Entwickler schon öfter in Verlegenheit gebracht haben dürfte (140 Seiten). Wem der mathematische Formelsatz also wichtig ist, sollte auf jeden Fall einen Blick in die Neuauflage werfen, denn das neue Kapitel zu $\mathcal{A}\mathcal{M}\mathcal{S}$ -L^AT_EX (78 Seiten) ist nunmehr auf dem aktuellen Stand. Ebenso wenig fehlt eine Darstellung des Pakets `babel` (auf 56 Seiten) und Einzelheiten zum Umgang mit Grafiken (ebenfalls 56 Seiten). Weiter geht es mit Kapiteln über die Erstellung von Indizes und das Zitieren von Fundstellen sowie die *Erzeugung von Literaturverzeichnissen* für wissenschaftliche Arbeiten (zusammen 178 Seiten). Abgerundet wird das Buch durch umfangreiche Hinweise zum Entwickeln und Testen eigener Pakete, einschließlich bisher überwiegend unveröffentlichter Erläuterungen (so: [1, S. 276]) über die mitunter mysteriösen Fehlermeldungen von T_EX: Das Kapitel 14 und die Anhänge A und B machen immerhin 150 Seiten aus.

Aus den Seitenangaben ist bereits ersichtlich, daß es sich wahrlich nicht um dünne Bretter handeln kann, die hier gebohrt werden. Die Lektüre erfordert ein gewisses Maß an aktiver Mitarbeit beim Leser und die Bereitschaft, sich auf einen längeren Gedankengang und auf die Erörterung grundlegender Zusammenhänge einzulassen. Gleichzeitig ist das Buch aber auch zum selektiven Lesen gut geeignet. Das sehr ausführliche und übersichtlich gestaltete Stichwortverzeichnis lädt mit einem Umfang von 93 Seiten zum zielgenauen Nachschlagen ein. Auch das Literaturverzeichnis des *Begleiters* hat es »in sich«: Auf 22 Seiten bietet es eine kommentierte und vollständige Bibliographie zu L^AT_EX – von der Paketanleitung auf CTAN bis hin zu wissenschaftlichen Fundstellen (Bibliographie und Index sind online verfügbar unter: <http://www.latex-project.org/guides/lb2-ap4.pdf>).

Ein Beispiel

Der *Begleiter* ist eine Fundgrube an praktischem Wissen zum Umgang mit L^AT_EX. Die Autoren fallen aber nicht »mit der Tür ins Haus«, sondern füh-

ren den Leser fundiert und umsichtig von den grundlegenden Problemen her kommend zu den Lösungen hin, der Band ist voll von oft eleganten Codebeispielen.

Die Darstellung zum Umgang mit wissenschaftlichen Quellen und zur Erstellung des Literaturverzeichnisses soll das verdeutlichen (S. 707–844): Man erhält zunächst einen Überblick zu den grundlegenden Schemata, die zum Zitieren von Literatur in wissenschaftlichen Arbeiten üblich sind: Das »*Kurztitelschema*«, das »*Autor-Jahr-Schema*« und das »*numerische Schema*«. Dabei wird deutlich, daß es nicht *ein* Modell für die Angabe von Fundstellen gibt, sondern daß sich in den verschiedenen Fächern je eigene »Zitierkulturen« eingebürgert haben. Für die dabei sich ergebenden Bedürfnisse und Probleme gibt es jeweils Lösungen in L^AT_EX, man kann seine Bibliographie entweder in einer **thebibliography**-Umgebung händisch erstellen, oder man kann diese Aufgabe B_IB_TE_X übertragen; in diesem Fall ist eine externe Literaturdatenbank zu erstellen, eine solche wird beispielhaft gezeigt, und es sind mehrere **latex**- und **bibtex**-Läufe in einer bestimmten Reihenfolge zu starten. Der hierbei sich ergebende Datenfluß wird graphisch veranschaulicht. Der eigentliche Zugriff auf die bibliographischen Daten erfolgt schließlich durch den **cite**-Befehl, der die Fundstelle im laufenden Text ausgibt. Wie man auf dieser Grundlage praktisch arbeitet, und welche Möglichkeiten (aber auch: welche Grenzen) es gibt, Fundstellen und Literaturverzeichnis zu formatieren, wird sodann ausführlich für jedes der drei eingangs genannten Schemata erläutert. Dabei werden die Standardlösungen **natbib** und **jurabib** ausführlich vorgestellt – letzteres so ausführlich, daß auch Sozial- und Geisteswissenschaftler, die sich zunehmend L^AT_EX zuwenden, voll auf ihre Kosten kommen werden (der *Begleiter* ist nämlich auch eines der wenigen Bücher, denen man wirklich nicht nachsagen könnte, sie wären allzu mathematiklastig geraten). Ein Überblick zur Erstellung mehrerer Bibliographien in einem Dokument schließt sich an. Es folgt die Darstellung des Datenbankformats für B_IB_TE_X und seine Epigonen, sowie ein aktueller Überblick über die derzeit verfügbaren Tools zum Bearbeiten und zum Konvertieren von B_IB_TE_X-Dateien, einschließlich der graphischen Frontends **Jabref** und **Pybliographer**. Den Abschluß bildet ein Überblick zur Erweiterung bestehender oder gar zur Entwicklung eigener B_IB_TE_X-Stile. Wer nach alledem noch offene Fragen hat, dem ist wahrscheinlich wirklich nicht mehr zu helfen.

Vorzüge

Gegenüber anderen »großen« L^AT_EX-Büchern stechen vor allem zwei Kapitel hervor: Die Behandlung mehrsprachiger Dokumente mithilfe von `babel` und die Darstellung des Themas *Zeichensätze und Kodierungen*. Hier haben sich – rückblickend – ganz sicherlich zugleich die größten Fortschritte ergeben, insbesondere durch die Einführung von *Unicode* und durch die fortwährende Entwicklung immer neuer Fonts, die L^AT_EX zu einem System gemacht haben, das sich längst nicht nur für den mathematischen Formelsatz empfiehlt. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß die Autoren dem neuen Index-Tool `xindy`, einer für nicht-englische Sprachen besonders geeigneten Alternative zu `makeindex`, einen eigenen Abschnitt widmen.

Das Kapitel zu den Zusammenhängen zwischen den in L^AT_EX verfügbaren Zeichensätzen und den Kodierungen gehört zur Pflichtlektüre für jeden, der sich mit diesen Fragen ernsthaft beschäftigen möchte. Es gibt hierzu schlicht nichts Vergleichbares in der übrigen Literatur. Das Thema ist alles andere als trivial, und kaum ein anderer Autor hat sich dem bisher überhaupt gewidmet. Fündig wird hier, wer »schon immer einmal« mehr wissen wollte zum *Einbinden neuer Zeichensätze* oder zum *Setzen einzelner Schriftattribute*. Der Zusammenhang zwischen Eingabe- und Font-Kodierungen wird ausführlich erklärt, einschließlich der L^AT_EX-internen Zeichendarstellung LICR. Auf einer für den durchschnittlichen Anwender sicherlich vertrauteren Ebene werden im übrigen aber auch der Zugriff auf PostScript-Schriften mittels `PSNFSS` oder die vielen heute gebräuchlichen Symbol-Fonts gezeigt.

Etwas fehlt...

Ein Makel, den kaum ein Buch abstreifen kann, das sich mit Informatik oder Computern beschäftigt, ist die Tatsache, dass man so viele interessante Dinge *nicht* behandeln kann.

Henning Behme und *Stefan Mintert* [2, zu Anfang von Abschnitt 2.1]

Kann auf 1100 Seiten zum Thema L^AT_EX noch etwas »fehlen«? Nicht viel, aber doch einiges, was zumindest insoweit nicht allzu überraschend ist, als ja auch diese Rezension nur einen Ausschnitt aus dem umfangreichen Buch behandeln kann. Hier zeigt sich erst, wie »mächtig« das Thema L^AT_EX tatsächlich (geworden) ist. Die – berechnete – Lobrede, die hier geführt wird,

soll deshalb an dieser Stelle unterbrochen werden, um aufzuzeigen, welche Themen von den Autoren nicht behandelt werden und auf welche Quellen der Leser insoweit zurückgreifen kann.

Völlig unerwähnt bleiben die zahlreichen »Office«-Anwendungen, die es mittlerweile gibt. Insbesondere fehlt jeder Hinweis darauf, daß man mit L^AT_EX auch sehr gut und leicht Briefe schreiben kann. Das ist wirklich schade, denn die mittlerweile verfügbaren Briefklassen, vor allem `scr1ltr2` aus dem KOMA-Script-Paket und `dinbrief`, machen das Briefeschreiben sogar zu einer sehr einfachen Übung. Gerade angesichts der heute wirklich nicht mehr nachvollziehbaren und angesichts der vorgenannten ganz vorzüglichen Pakete obsolet gewordenen »Klimmzüge« zur Anpassung von `letter.cls` im ersten Band der *Kopka'schen L^AT_EX-Trilogie* [9, S. 277 ff.] wäre es angezeigt gewesen, auf dieses Thema einzugehen. Man wird deshalb auf die diesbezüglichen Paketdokumentationen zurückgreifen müssen.

Die wichtigen Ergänzungen für die Standardklassen KOMA-Script und Memoir werden nur kurz erwähnt (S. 244 f.), was allerdings vertretbar erscheint, weil den Paketen umfangreiche eigene Anleitungen beigelegt sind [8], [15].

Ebenso fehlen Ausführungen zu den vielen gebräuchlichen Konvertern, die es mittlerweile für L^AT_EX-Dateien gibt. Man denke an `tex4ht`, `latex2html` oder `latex2rtf`. Dies kann indessen auf die »Arbeitsteilung« zwischen den Bänden der *Begleiter*-Reihe zurückgehen, in der ein eigener Band hierfür vorgesehen war [7], für den sich bisher leider keine Neuauflage abzeichnet. »L^AT_EX. Das Praxisbuch« [12] widmet dem Thema ein eigenes Kapitel, dessen Abschnitt zu dem neuen, sehr mächtigen Konverter `writer2latex` (für die Richtung `OpenOffice.org` → L^AT_EX 2_ε) auch online verfügbar ist unter http://www.hj-gym.dk/~hj/writer2latex/auszug_w2l.pdf.

Das sehr umfangreiche und mächtige Paket `PSTricks` wird leider auch nur sehr am Rande erwähnt. Hierfür stehen aber umfangreiche Einführungen bei [14] und [12] zur Verfügung.

Auch zu Texteditoren und speziellen Entwicklungsumgebungen sowie zur Arbeit mit *makefiles* zur Erstellung komplexer Dokumente findet man im *Begleiter* leider gar nichts.

Dies alles mindert den Wert des Buches jedoch in keiner Weise.

Ausblick. . .

it is kind of my homage to L^AT_EX 2_ε and its contributors before I finally turn my back on it and return to L^AT_EX in earnest again.

Frank Mittelbach [11]

So bleibt zu hoffen, daß die Arbeit des L^AT_EX-Projekts nun, da der neue *Begleiter* vorliegt, wie von *Frank Mittelbach* [11] erwähnt, voranschreiten möge und L^AT_EX bald noch weiter verbessert wird.

Frank Mittelbach, Michel Goossens, Johannes Braams, David Carlisle, Chris Rowley, Christine Detig und Joachim Schrod, »Der L^AT_EX-Begleiter«, zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage, Übersetzung von Claudia Krysztofiak und Rebecca Stiels, München 2005, Pearson Studium, 1138 Seiten, ISBN 3-8273-7166-X, mit einer CD-ROM, 59,95 Euro (in Österreich: 61,70 Euro).

Literatur

- [1] Claudio Beccari: *Book review: The L^AT_EX Companion, Second Edition; TUGboat*; 24(2), S. 275–277; 2003; Online verfügbar unter: <http://www.tug.org/TUGboat/Articles/tb24-2/tb77becc.pdf>.
- [2] Henning Behme und Stefan Mintert: *XML in der Praxis*; 1998–2004; Onlineressource: <http://www.linkwerk.com/pub/xmlidp/2000/wp-history.html>.
- [3] Javier Bezos: *The L^AT_EX Companion, segunda edición; T_EXemplares*; 6(7), S. 21–23; 2005; Online verfügbar unter: <http://filemon.mecanica.upm.es/CervanTeX/texemplares7.pdf>.
- [4] Jürgen Fenn: *Mittelbach et. al., Der L^AT_EX-Begleiter, 2. Aufl., 2005; c't*; 2/06, S. 212; 2006.
- [5] Michel Goossens, Frank Mittelbach und Alexander Samarin: *The L^AT_EX Companion; Tools and Techniques for Computer Typesetting*; 1994.
- [6] Michel Goossens, Frank Mittelbach und Alexander Samarin: *Der L^AT_EX-Begleiter*; 2000; korrigierter Nachdruck 2002.
- [7] Michel Goossens, Sebastian Rahtz et al.: *The L^AT_EX Web companion: integrating T_EX, HTML, and XML*; Tools and Techniques for Computer

Typesetting; 1999; Deutsche Ausgabe u. d. T.: *Mit \LaTeX ins Web. Elektronisches Publizieren mit $T_{\text{E}}X$, HTML und XML*; 2000.

- [8] Markus Kohm und Jens-Uwe Morawski: *KOMA-Script – Die Anleitung*; Aug. 2005; CTAN:/macros/latex/contrib/koma-script/scrguide.pdf.
- [9] Helmut Kopka: *\LaTeX* ; Bd. 1; dritte Aufl.; 2000.
- [10] Leslie Lamport: *\LaTeX : A Document Preparation System: User's Guide and Reference Manual*; zweite Aufl.; 1994; korrigierter Nachdruck 1996. – Deutsche Ausgabe u. d. T.: *Das \LaTeX -Handbuch*, 1995.
- [11] Frank Mittelbach: *Posting in comp.text.tex*; 29. September 2003; Message-ID: bla6gm\$ulb\$3@online.de.
- [12] Elke Niedermair und Michael Niedermair: *\LaTeX . Das Praxisbuch*; Franzis' Professional Series; zweite vollständig aktualisierte und überarbeitete Neuauflage Aufl.; 2005.
- [13] Erich Ruff: 2^{2^2} – *Dante wird sechzehn*; DTK; 3/2005, S. 8 ff.
- [14] Herbert Voß: *PSTricks – Grafik mit PostScript für $T_{\text{E}}X$ und \LaTeX* ; Edition Dante; Dante e. V., Lehmanns Fachbuchhandlung; dritte, stark erweiterte und verbesserte Aufl.; 2006.
- [15] Peter R. Wilson: *The Memoir Class for Configurable Typesetting – User Guide*; sechste Aufl.; Jan. 2004; CTAN:/macros/latex/contrib/memoir/memman.pdf.

Spielplan

Termine

- 5. 7.– 8. 7. 2006** 16th EuroT_EX Conference
»A Hungarian T_EX Rhapsody«
Debrecen, Ungarn
<http://www.matexhu.org/eurotex2006>
- 25. 7.– 1. 8. 2006** Practical T_EX
Rutgers University,
Piscataway, NJ, USA
<http://tug.org/practicaltex2006>
- 9. 11.–11. 11. 2006** TUG 2006
Marrakesch, Marokko
<http://tug.org/tug2006/>



Emacs



Fonts ...



PSTricks – TikZ



Beim Vortrag

(Fotos: Bernd Raichle)

Stammtische

In verschiedenen Städten im Einzugsbereich von DANTE e.V. finden regelmäßig Treffen von T_EX-Anwendern statt, die für jeden offen sind. Im WWW gibt es aktuelle Informationen unter <http://www.dante.de/events/stammtische/>.

Aachen

Torsten Bronger
bronger@physik.rwth-aachen.de
Gaststätte Knossos
Templergraben 28
Zweiter Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr

Berlin

Rolf Niepraschk
Tel.: 030/3481316
rolf.niepraschk@ptb.de
Gasthaus Pali-Eck
Koppenstr. 41
Zweiter Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr

Bremen

Martin Schröder
Tel.: 0421/2239425
martin@oneiros.de
Wechselnder Ort
Erster Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr

Darmstadt

Karlheinz Geyer
geyerk.fv.tu@nds.tu-darmstadt.de
Restaurant Poseidon
Rheinstraße 41
64283 Darmstadt
Erster Freitag im Monat, ab 19.30 Uhr

Dresden

Carsten Vogel
lego@wh10.tu-dresden.de
Studentenwohnheim, Borsbergstraße 34,
Dresden, Ortsteil Striesen
ca. alle 8 Wochen, Donnerstag, 19.00 Uhr

Düsseldorf

Georg Verweyen
Georg.Verweyen@web.de
Bistro/Café Zicke
Bäckerstr. 5a (Ecke Bergerallee)
40213 Düsseldorf
Zweiter Mittwoch in ungeraden Monaten,
20.00 Uhr

Erlangen

Walter Schmidt, Peter Seitz
w.a.schmidt@gmx.net
Gaststätte »Deutsches Haus«
Luitpoldstraße 25
3. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr

Freiburg

Heiko Oberdiek
Tel.: 0761/43405
oberdiek@uni-freiburg.de
Wechselnder Ort
Dritter Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Hamburg

Lothar Fröhling
lothar@thefroehlings.de
Wechselnder Ort
4. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr

Hannover

Mark Heisterkamp
heisterkamp@rrzn.uni-hannover.de
Seminarraum RRZN
Schloßwender Straße 5
Zweiter Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr

Heidelberg

Luzia Dietsche
Tel.: 06221/544527
luzia.dietsche@urz.uni-heidelberg.de
China-Restaurant »Palast«
Lessingstraße 36
Letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr

Karlsruhe

Klaus Braune
Tel.: 0721/6084031
braune@rz.uni-karlsruhe.de
Universität Karlsruhe, Rechenzentrum
Zirkel 2, 3. OG, Raum 316
Erster Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Kiel

Karsten Heymann
 karsten.heyman@gmx.de
Letzter Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr
Ort siehe <http://zaubberer.net/latexwiki>

Köln

Helmut Siegert
Institut für Kristallographie
Zülpicher Straße 49b
Letzter Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr

München

Michael Niedermaier
<http://www.uwe-siart.de/typografie/stammtisch.html>
Gaststätte »Scheidegger«
Bauerstraße 16
Erster Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr

Münster

Johannes Reese
 reese@linguist.de
Gaststätte »Sabroso«
Mauritzstraße 19
nach Vereinbarung

Stuttgart

Bernd Raichle
 bernd.raichle@gmx.de
Bar e Ristorante »Valle«
Geschwister-Scholl-Str. 3
Zweiter Dienstag im Monat, 19.30 Uhr

Trier

Peter Schuster
www.peterfelixschuster.de/tex.htm
Fetzenkneipe (Haus Fetzenreich)
Sichelstraße 36 (beim Sieh-Um-Dich)
54290 Trier
Dritter Montag des Monats, 20.15 Uhr

Ulm

Adelheid Grob
 adelan@heidi.in-ulm.de
<http://latex.in-ulm.de>
Gaststätte »Peppers Ulm«
Deinselsgasse 8
Erster Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Wuppertal

Andreas Schrell
 Tel.: 02193/53 10 93
 as@schrell.de
Restaurant Croatia »Haus Johannisberg«
Südstraße 10
an der Schwimmoper Wuppertal-Elberfeld
Zweiter Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Zürich

Johannes Reese
 reese@spw.unizh.ch
nach Vereinbarung

Adressen

DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V.
Postfach 10 18 40
69008 Heidelberg

Tel.: 0 62 21/2 97 66 (Mo, Mi–Fr, 10.00–12.00 Uhr)
Fax: 0 62 21/16 79 06
E-Mail: dante@dante.de

Konten: Volksbank Rhein-Neckar eG
BLZ 670 900 00
Kontonummer 2 310 007
IBAN DE67 6709 0000 0002 3100 07
SWIFT-BIC GENODE61MA2

Postbank Karlsruhe (Auslandsüberweisungen)
BLZ 660 100 75
Kontonummer 213 400 757
IBAN DE93 6601 0075 0213 4007 57
SWIFT-BIC PBNKDEFF

Präsidium

Präsident:	Klaus Höppner	president@dante.de
Vizepräsident:	Volker RW Schaa	vice-president@dante.de
Schatzmeister:	Tobias Sterzl	treasurer@dante.de
Schriftführer:	Manfred Lotz	secretary@dante.de
Beisitzer:	Günter Partosch	
	Bernd Raichle	
	Herbert Voß	advisor@dante.de

Server

ftp: [ftp.dante.de](ftp://ftp.dante.de)
WWW: <http://www.dante.de/>

Autoren/Organisatoren

Jürgen Fenn

Friedensallee 174/20
63263 Neu-Isenburg
juergen.fenn@GMX.DE

Markus Kohm

Fichtenstraße 63
68535 Edingen-Neckarhausen
Markus.Kohm@gmx.de

[18] Michael Niedermair

Am Malerwinkel 16
85778 Haimhausen
m.g.n@gmx.de

[12]

U. Schwarz

Schweffelstraße 11
24118 Kiel

[6]

[12] Herbert Voß

Wasgenstr. 21
14129 Berlin
hvoss@tug.org

[3]

Die T_EXnische Komödie

18. Jahrgang Heft 3/2006 Juli 2006

Impressum

Editorial

Hinter der Bühne

T_EX-Theatertage

Bretter, die die Welt bedeuten

- 6 Was hinten herauskommt zählt: Counter Aliasing in L^AT_EX
- 12 Marginalien, da wo man sie haben will!

Rezensionen

- 18 »Der L^AT_EX-Begleiter« von *Frank Mittelbach, Michel Goossens*
u. a.

Spielplan

- 28 Termine
- 29 Stammtische

Adressen

- 32 Autoren/Organisatoren